

**KIS**

KünstlerInitiative  
Schwetzingen e.V.

**10JAHRE**

**2007**  
**2017**



10JAHRE  
2007  
2017



**Dr. René Pörtl**  
Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Schwetzingen

“*Wenn die Welt klar wäre, gäbe es keine Kunst.*”

Albert Camus (1913-1960), frz. Erzähler u. Dramatiker

KIS – die Künstlerinitiative Schwetzingen e.V. – kann in diesem Jahr ihr 10jähriges Bestehen feiern. Dies ist nicht nur für die Gründer und Mitglieder von KIS eine Freude, sondern für die ganze Stadt Schwetzingen.

Als KIS vor zehn Jahren gegründet wurde, stellte sich der eine oder andere die Frage, warum Schwetzingen noch eine weitere künstlerische Vereinigung erhält – gab es nicht schon genug davon? Schnell wurde aber klar, dass die KIS zugrundeliegende Idee eine andere war, nämlich Künstler/innen in eigener Initiative zusammenzubringen und ihnen denjenigen Raum zu geben, den sie selbst für sich beanspruchen und ausfüllen. KIS vereint Künstler/innen aus unterschiedlichsten künstlerischen Arbeitsfeldern wie Malerei, Grafik, Fotografie, Skulptur, Objektkunst, bei KIS finden sich viele Künstlerpersönlichkeiten zusammen, die mittels ihrer Kunst eine sehr individuelle Sicht auf die Welt bieten.

KIS zeichnet eine große Vielfalt und zugleich Individualität aus und deswegen ist KIS mittlerweile ein wichtiger Impulsgeber in der Schwetzinger Kultur- und Kunstszene und bereichert Schwetzingen mit seinen zahlreichen Aktivitäten, Aktionen, Projekten und Ausstellungen. Die „Jubiläumsausstellung „gARTen 4“ zeigt dies einmal mehr auf und deswegen freue ich mich sehr, dass es gelungen ist, mit 14 KIS-Künstler/innen eine ganz besondere Kunstmappe herauszubringen, die einen sehr guten Überblick über die Vielfalt und Qualität von KIS gibt.

Ich wünsche KIS weiterhin viel Kreativität und Erfolg, alles Gute und den Besucher/innen der gARTen 4 sowie den Erwerbern dieser Kunstmappe viel Freude an den Arbeiten der beteiligten KIS-Künstler/innen.

Ihr

Josef Walch

**10 Jahre KünstlerInitiative Schwetzingen KIS e.V.  
2007 – 2017**

**Eine Chronologie  
Ausstellungen, Projekte, Kunstvermittlung**

**Künstlervereinigungen**

Dass Künstlerinnen und Künstler eher Individualisten sind und weniger Menschen, die sich in Organisationen und Vereinen organisieren, ist ein verbreitetes (Vor-)Urteil. Solche Vereine oder Künstlervereinigungen verstehen sich als berufsständische Interessenverbände von Künstlerinnen und Künstlern oder als Zusammenschlüsse von Vertretern bestimmter Kunstrichtungen mit dem Ziel, die Interessen der Künstlerinnen und Künstler in der Gesellschaft wahrzunehmen und ihre künstlerischen Intentionen durchzusetzen. Dabei ist es interessant, unter diesem Aspekt in die Kunst- und Kulturgeschichte zu schauen. Die wohl ersten Vereinigungen von Künstlern (von Künstlerinnen war damals noch nicht die Rede) waren die mittelalterlichen Handwerkerzünfte. Kunst war Handwerk. Künstler arbeiteten in der Regel gemeinsam in Werkstätten an Kunstwerken, die Auftragswerke waren. Signiert wurden diese Kunstwerke nicht.

In diesen Werkstätten erfolgte auch die Ausbildung von Künstlern. Die Zünfte besaßen strenge Regeln, denen die Künstler (Handwerker) unterstanden. Eine weitere Künstlerorganisation war die mittelalterliche Bauhütte, wo Baumeister und Bildhauer beim Bau von Kathedralen zusammenarbeiten. Erst mit der Renaissance entstand der individuelle Künstlertypus, wie wir ihn heute kennen. Dabei wurde die Idee der antiken Akademie aufgenommen: Reiche Bürger und Adelige, die nach Bildung strebten, trafen in privaten philosophisch-wissenschaftlichen Lehranstalten – genannt „Scuola“ oder „Accademia“ zusammen. Der Künstler, der nun im Gegensatz zum Mittelalter, seine Arbeiten auch signierte, sah sich als „uomo universale“, als vielseitig gebildetes Individuum, der dem „Disegno“, der Zeichnung, als ursprünglicher Idee des künstlerischen Schaffensprozesses und als geistiger Leistung eine besondere Bedeutung einräumte.

Es dauerte aber noch bis Mitte des 17. Jahrhunderts, bis die Zünfte endgültig abgeschafft waren. In Paris gründete sich unter Ludwig XIV die „Académie de peinture et de sculpture“, die Ausbildungsstätte der Künstler als Staatsorgan, ein Modell das für ganz Europa beispielgebend wurde und auch als Künstlervereinigung verstanden werden kann. Mit der Romantik bildeten sich in Europa seit den 1820er Jahren zahlreiche Künstlervereinigungen und Künstlergenossenschaften, die sich als „Bruderschaften“ verstanden, so die Gruppen der „Deutschrömer“, der „Nazarener“ und „Präraffaeliten“, die auch soziale Ziele verfolgten. In Frankreich entstand die „Schule von Barbizon“, wo sich Künstlerinnen und Künstler in dem Ort Barbizon

in der Nähe von Paris ansiedelten, um gemeinsame künstlerische Ziele in der „Plein-Air-Malerei“ zu verfolgen und zu einem wichtigen Vorläufer des Impressionismus wurden. Die Bildung solcher Künstlervereinigungen verstand sich immer häufiger als Reaktion gegen die „offizielle“ Lehre an den Kunstakademien, die nach wie vor unter staatlicher Aufsicht standen und reglementiert wurden. In ganz Europa gründeten sich sogenannte „Künstlerkolonien“ als Protest gegen die erstarrte Lehre der Akademien.

In landschaftlich reizvoller Umgebung außerhalb der großen Städte entdeckten sie die Landschaftsmalerei neu, so in Worpswede, Dachau, Murnau, oder Pont Aven in Frankreich. Um 1900 entstanden in Österreich und Deutschland dann zahlreiche „Sezessionen“, Künstlervereinigungen, die sich von einer als nicht mehr zeitgemäß empfundenen „offiziellen“ Kunstrichtung abspalteten.

Waren solche Vereinigungen meist lokal oder regional ausgerichtet, entstand 1903 die überregionale Vereinigung „Deutscher Künstlerbund“, die immer mehr zum Interessenverband von Künstlerinnen und Künstlern wurde, die auch kunstpolitische Ziele verfolgten. Um ihre neuen künstlerischen Ideen öffentlich zu machen und durchzusetzen, gründeten sich in der Zeit des Expressionismus nach 1905 heute berühmte Künstlervereinigungen, die Kunstgeschichte geschrieben haben, so in Dresden „Die Brücke“ oder „Der Blaue Reiter“ in München. „Dadaisten“, „Surrealisten“, die „Stijl-Gruppe“ u.a. bildeten stilistisch gebundene Künstlervereinigungen, eine Idee, die sich auch nach dem 2. Weltkrieg fortsetzte. Solche Künstlervereinigungen waren „Cobra“ (Belgien, Dänemark, Holland), „SPUR“ (München), „Zero“ (Rheinland), „Zebra“ (Norddeutschland), um nur einige aufzuzählen. Merkmal dieser Gruppen oder Künstlervereinigungen ist, dass sie oft nur über einen begrenzten Zeitraum bestehen und dass ihre Entwicklung oft sehr dynamisch und nicht konfliktfrei ist. Das ist inzwischen zu einem prägenden Merkmal von Künstlervereinigungen geworden.

Als bedeutende Interessenverbände von Künstlerinnen und Künstlern heute verstehen sich der „Deutsche Künstlerbund“ und der „Berufsverband Bildender Künstler BBK“, Künstlerinnen organisieren sich in der „GEDOK“, der Verband der Gemeinschaften der Künstlerinnen und Kunstförderer e.V., das älteste und europaweit größte Netzwerk für Künstlerinnen aller Kunstgattungen. Künstlervereinigungen entstehen heute vor allem im regionalen Bereich. In der Metropolregion Rhein-Neckar gibt es neben dem regionalen und lokalen Zusammenschluss von Künstlerinnen und Künstlern des „BBK“ den Künstlerbund „Rhein-Neckar“, die Künstlervereinigung „Anker“ (Ludwigshafen), den „Künstlerbund Speyer“, das „Forum Kunst“ (Heidelberg) u.a.

## Die KünstlerInitiative Schwetzingen KIS e.V.

Als sich vor 10 Jahren die „KünstlerInitiative Schwetzingen KIS e.V.“ gründete, schrieben sich die an dieser Gründung beteiligten Künstlerinnen und Künstler viele Ziele in ihre Satzung als „Eingetragener Verein“:

Die KIS e.V. ist eine Vereinigung von Künstlerinnen und Künstlern aus unterschiedlichen künstlerischen Arbeitsfeldern: Malerei, Grafik, Fotografie, Skulptur, Objektkunst, Medienkunst, Architektur und Tanz. Die Vernetzung der unterschiedlichen Kunstformen ist eines der Ziele der KIS e.V.

Die Arbeit der KIS e.V. ist vor allem auf Schwetzingen und die Metropolregion Rhein-Neckar ausgerichtet.

Im Mittelpunkt der Arbeit der KIS e.V. sollen vor allem folgende Projekte stehen:

Kunstaussstellungen mit Arbeiten der Künstlerinnen und Künstler der KIS e.V. und eingeladenen Gästen;  
Entwicklung und Förderung von Projekten kultureller Bildung in Kooperation mit unterschiedlichen Bildungsträgern;  
Entwicklung unterschiedlicher Formate der Kunstvermittlung;  
Publikationen und Präsentationen zu Kunst, Künstlerinnen und Künstlern in Schwetzingen;  
Kooperation und Austausch mit Kunstsammlern, Galerien, Kunstvereinen und anderen Künstlervereinigungen;  
Präsentation eines Internetportals der Künstlerinnen und Künstler der KIS e.V.;  
Förderung des internationalen Künstleraustausches, vor allem mit den Partnerstädten Schwetzingen und deren Regionen;  
Einbringen eigener Standpunkte in die lokale und regionale kulturpolitische Diskussion;  
Engagement und transkulturelle künstlerische Projekte.

Die KIS e.V. verstand sich so von Anfang an als Teil eines regionalen Netzwerkes von Künstlerinnen und Künstlern, Künstlervereinigungen, Kunstvereinen, Galerien, Sammlern, Museen, Kuratorinnen und Kuratoren, Kulturpolitikerinnen und -politikern, Kulturmanagerinnen und -managern und unterschiedlichsten Einrichtungen und Vereinigungen zur Förderung von Kunst und Kultur. So beteiligte sich die KIS e.V. von Anfang an an den „Denkfesten“ des Kulturbüros der Metropolregion Rhein-Neckar. Im Mittelpunkt der Arbeit der vergangenen 10 Jahre stand sicher die Organisation einer Vielzahl von Ausstellungen an verschiedenen Orten in Schwetzingen, wobei zwei der dabei entwickelten Formate herausragen, die abwechselnd im Biennale-Rhythmus veranstaltet werden: die „artSchwetzingen“ als regionale Kunstmesse im Lutherhaus Schwetzingen und die „gARTen“-Ausstellungen in der Orangerie des Schwetzingener Schlosses - zwei Veranstaltungen, die der KIS e.V. auch überregional breite Anerkennung eingebracht haben, was sich auch an der Zahl der Besucher ablesen lässt. Neben diesen beiden Räumen waren es in der Vergangenheit vor allem das Palais Hirsch am Schlossplatz, das Foyer des renovierten Schwetzingener Bahnhofes und die Räume der VHS, die als

Ausstellungsräume dienten. Dabei stößt die KIS e.V. auf nicht einfache Bedingungen in der Stadt und engagiert sich für die Entwicklung neuer Räume für die Kunst in Schwetzingen.

Aber auch die Beschäftigung und Aufarbeitung mit dem Werk von älteren Künstlern, die in Schwetzingen und der Region lebten und noch leben, spielte eine nicht unwesentliche Rolle in der Arbeit. So waren dem Werk der auch überregional bedeutenden Bernhard K. Becker (1899–1991), Werner Bürger (1908–2005), Heinz Friedrich (\*1924), und Werner Reinisch (\*1930) Ausstellungen, Vorträge und Publikationen gewidmet.

Ganz besondere Bedeutung wurde auch der Kunstvermittlung in den vergangenen zehn Jahren zugemessen, mit großem Erfolg. Die Spannweite reicht dabei von Kooperationen mit den Schwetzingener Schulen bis zur erfolgreichen Beteiligung an bundesweiten Modellprojekten der „Kulturagenten für kreative Schulen“. Das Programm „Kulturagenten für kreative Schulen Baden-Württemberg“ hat das Ziel, möglichst vielen Kindern und Jugendlichen einen Zugang zur Welt der Künste zu eröffnen, kreatives Denken zu fördern und zu eigenen Erfahrungen mit Kunst und Kultur anzuregen. Teilhabe an Kunst und Kultur soll fester Bestandteil des Alltags von Kindern und Jugendlichen werden, den künftigen Akteurinnen und Akteuren einer kulturinteressierten Öffentlichkeit. Im Rahmen der Ausstellungen der KIS e.V. war das Künstlergespräch „Let's talk about art“ ein wichtiger Teil, ergänzt durch Vorträge oder den neu gegründeten „Schwetzingener Kunstsalon“ mit ganz unterschiedlichen Themen aus der Kunstszene. Thematisch orientierte Kooperationsprojekte mit den Schwetzingener Schulen, deren gelungene Ergebnisse auch in Fahnenaktionen in der Stadt sichtbar waren und für ein besonderes Flair sorgten, mündeten in Ausstellungen in den Räumen der VHS.

Die Kunstszene hat sich seit der KIS-Gründung vor 10 Jahren sehr dynamisch verändert. In einem viel diskutierten Aufsatz in „DIE ZEIT“ vom 22. Juni 2017 schreibt Steffen Heidenreich unter dem Titel „Schafft die Kuratoren ab“: „Was könnte an die Stelle des Kuratierens treten? Die alten Museen und Sammlungen kommen nicht wieder zurück. Künstlervereine haben ihren progressiven Impuls verloren. Doch vielleicht könnte es gelingen, sie wiederzubeleben, wenn sie wieder an Macht gewännen. Vom Sonderbund in Düsseldorf und Köln oder den Sezessionen in München, Wien und Berlin gingen einst die produktivsten Impulse aus. Dank ihrer Arbeit war die frühe Moderne von kollektiv kuratiert und öffentlich debattierten Ausstellungen geprägt. Warum sollte das heute nicht erneut gelingen?“ Es wird sicher eine Aufgabe der KIS e.V. im 10. Jahr ihres Bestehens sein, über ihr Selbstverständnis erneut nachzudenken und zu diskutieren, dabei Ideen für neue Wege zu entwickeln.

Die Bilanz und die Erfolge der ersten 10 Jahre motivieren dazu. „Kunst macht viel Spaß, aber auch viel Arbeit“ – so ein berühmtes Zitat von Karl Valentin. Das traf sicher für die vergangenen 10 Jahre KIS e.V. zu. Es wäre schön, wenn es auch die kommenden 10 Jahre ehrenamtlicher Arbeit tragen würde. Die eigene künstlerische Arbeit der Mitglieder, der Künstlerinnen und Künstler der KIS e.V. wird für diese – neben dem ehrenamtlichen Engagement – weiter im Vordergrund stehen.

## 10 Jahre KünstlerInitiative Schwetzingen KIS e.V. – Eine Chronologie

### 2007

- Oktober 2007: Gründung der KünstlerInitiative Schwetzingen KIS e.V. Gründungsmitglieder sind die Künstlerinnen und Künstler Jessen Oestergaard, Josef Walch, Karin Posmyk, Karin Schmiedebach, Marianne Früh, Florian Franke von Krogh, Jürgen Presser, Hans Zimmermann.
- Ausstellung der Gründungsmitglieder in den Räumen der Architektengruppe Numerobis (Weldeturm): Malerei, Grafik, Skulptur „...en passant“
- Projekt „Lesezeichen“ mit der Buchhandlung Kieser

### 2008

- Präsentation des Filmes „Bernhard K. Becker. Ein Schwetzinger Künstler“ (VHS Schwetzingen)
- Vortrag Prof. Dr. Max Kläger „Das Wesen der Kinderzeichnung“ (VHS Schwetzingen)
- „1. artSchwetzingen“ in der Alten Wollfabrik
- Kunst-Talk: „Sammler und Jäger – Das Betriebssystem Kunst“ mit den Galeristen Dr. Natalie Laue und Alexander Lorenz (Alte Wollfabrik)

### 2009

- Ausstellung „Hommage à Bernhard K. Becker“ mit Arbeiten des Künstlers aus Papier und aktuellen Arbeiten von KIS-Mitgliedern (VHS Schwetzingen)
- Vortragsmatinée „Bernhard K. Becker“ (VHS Schwetzingen)
- Vortragsmatinée und Film „Heinz Friedrich. Ein Malerleben“ (Palais Hirsch)
- Aktion/Performance im öffentlichen Raum: „Voltaire, Candide, Schwetzingen“
- Ausstellung „Candide oder der Optimismus“, Künstler der KIS e.V. und eingeladene Gäste (Palais Hirsch)
- Vortragsmatinée mit Marianne Früh „Pina Bausch“ (Vortrag und Film im Palais Hirsch)

### 2010

- Vortrag Hubert Wirth „Gärten in der Literatur“ (Palais Hirsch)
- Ausstellung „Candide oder der Optimismus“ im Stadtmuseum Halle/Saale (Christian-Wolff-Haus)
- Vortrag Prof. Dr. Ulrich Kronauer „Candide und Schwetzingen“ (Palais Hirsch)
- Ausstellung „Candide oder der Optimismus“ im Rathaus Lunéville (Stadt Lunéville)
- Vortragsmatinée Prof. Josef Walch: „Vom Klang der Bilder – Bildende Kunst und Musik“ (Palais Hirsch)
- Ausstellung „Energie“, Künstler der KIS e.V. und eingeladene Gäste (Bahnhof Schwetzingen)
- Spargelsamstag in Schwetzingen: Präsentation einer Grafik von Bernhard K. Becker, künstlerische Aktionen für Kinder
- „2. artSchwetzingen“ (Lutherhaus)
- Ausstellung „Werner Reinisch - Malerei“ (Palais Hirsch)
- Ausstellung „Bernhard K. Stüber“ (Bahnhof Schwetzingen)

- Vortragsmatinée Prof. Josef Walch: „Capriccios: Der unbekanntene Bernhard K. Becker“
- Ausstellung „Angels“, Künstler der KIS e.V. und eingeladene Gäste (Bahnhof Schwetzingen)

### 2011

- Ausstellung „Das kleine Grün“, Künstler der KIS e.V. und eingeladene Gäste (Bahnhof Schwetzingen)
- Ausstellung „Spargel à la Carte“ („Eine kleine Kunst- und Kulturgeschichte des Spargels“, Arbeiten von Künstlerinnen und Künstlern der KIS e.V.) in Kooperation mit dem Karl-Wörn-Haus
- Graffiti- und Fotoaktion „Hands up“ (Schlossplatz)
- Ausstellung „gARTen1“ („Die Liebe zur Symmetrie/Künstler und Gärten“), Orangerie Schloss Schwetzingen
- Ausstellung „Oestergaard and Friends - Fotografie“ (Bahnhof Schwetzingen)
- Ausstellung „Josef Walch: Bilder 1966 – 2011“ (Palais Hirsch)
- Ausstellung „Werner Reinisch - Malerei“ in Kooperation mit der Stiftung Werner Reinisch (Villa Meixner Brühl)

### 2012

- Ausstellung „Klein, aber fein/Das kleine Format“ (Bahnhof Schwetzingen)
- Vortrag Prof. Josef Walch zum Thema „Kunst im öffentlichen Raum - Kunst im Kreisel oder Kreisel-Kunst“ (Palais Hirsch)
- Ausstellung „Roland Berger - Harlekinade“ (Bahnhof Schwetzingen)
- Ausstellung „Werner Bürger - Malerei und Grafik“ (Bahnhof Schwetzingen)
- Ausstellung „Frank Nitsche - Ansichten von Innen“ (Bahnhof Schwetzingen)
- „Wege zur Kunst“, Malschule Posmyk (Bahnhof Schwetzingen)
- „3. artSchwetzingen“ (Lutherhaus)
- Vortrag/Diskussion mit Annika Wind „Schreiben über Kunst – Kunstkritik“ (Lutherhaus)

### 2013

- Ausstellung „Kunst der Radierung“ (Bahnhof Schwetzingen)
- Ausstellung „Tiefes Blau“ (Bahnhof Schwetzingen)
- Aktion „Kalligrafie“ mit Abdel Ibrahim beim „1. Interkulturellen Fest“ (Schlossgarten Schwetzingen)
- Ausstellung „gARTen 2“ („ Klänge“) Orangerie Schloss Schwetzingen
- Ausstellung „Die Kunst der Radierung“ (Bahnhof Schwetzingen)
- Kooperationsprojekt/Ausstellung „Beaux Jours – Beaux Arts/Die Kunst Frankreichs“ mit der Stadt Schwetzingen und Schwetzinger Schulen (VHS Schwetzingen)

## 2014

- Teilnahme am Modellprogramm der Bundeskulturstiftung/Mercator-Stiftung „Kulturagenten“. Organisation der Projektwoche „Räume“ in Kooperation mit der Comenius-Schule
- Ausstellung „Farbe bekennen“ (Bahnhof Schwetzingen)
- Ausstellung „Heinz Friedrich“ (90. Geburtstag des Künstlers, Kuratierung und Katalog der Ausstellung, Palais Hirsch)
- Teilnahme am Modellprogramm der Bundeskulturstiftung/Mercator-Stiftung „Kulturagenten“. Organisation der Projektwoche „Helden“ in Kooperation mit der Kurt-Waibel-Schule
- Kooperationsprojekt/Ausstellung „Kunst im Kasten“ mit der Stadt Schwetzingen und Schwetzinger Schulen (VHS Schwetzingen)
- Aktion Lesezeichen in Kooperation mit Buchhandlung Kieser
- „4.artSchwetzingen“ (Lutherhaus)

## 2015

- Vortrag Prof. Josef Walch „Licht in der Kunst - Licht und Kunst“ (Palais Hirsch)
- „gARTen 3“ („Gestalten“) Orangerie Schloss Schwetzingen
- Kooperationsprojekt/Ausstellung „Giardini/Gärten“ mit der Stadt Schwetzingen und Schwetzinger Schulen (VHS Schwetzingen)
- „Wege zur Kunst“, Malschule Posmyk (Bahnhof Schwetzingen)
- „1. Schwetzinger Kunstsalon: Künstler und Gärten“ (Prof. Josef Walch im Palais Hirsch)
- Aktion „Interkultureller Kinder-Kunst-Tisch“ (Malerei und Grafik) beim „2. Interkulturellen Fest“ (Schlossgarten Schwetzingen)

## 2016

- Vortrag Prof. Josef Walch „Blumen in der Kunst: Von der Antike zur Pop Art“ (Palais Hirsch)
- Ausstellung „Flowers“ (Bahnhof Schwetzingen)
- „5. artSchwetzingen“ (Lutherhaus)
- Vortrag Prof. Dr. Jochen Hörisch „Kunst und Geld“ (Lutherhaus)
- Projektwoche mit Viktor Sobek „Graffiti und Hip-Hop“ (Jugendhaus GO IN)
- „2. Schwetzinger Kunstsalon: 100 Jahre DADA“ (Prof. Josef Walch im Palais Hirsch)

## 2017

- „3. Schwetzinger Kunstsalon: Das Schwein, die Kunst und der Kitsch“ (Prof. Josef Walch im Palais Hirsch)
- „gARTen 4“ („10 Jahre Künstlerinitiative Schwetzingen KIS e.V.“) Orangerie Schloss Schwetzingen
- Edition der Kunstmappe „10 Jahre KIS e.V.“



Eröffnung der gARTen 1, Orangerie Schlossgarten Schwetzingen, 2011 (Foto: Tom Auer)



Blick in die gARTen 2, Orangerie Schlossgarten Schwetzingen, 2013 (Foto: Jessen Oestergaard)



Foto: Doro Burkhardt

**Tom Feritsch**  
(\*1946 in Freiburg/Breisgau)

„Für die aus mehreren Einzelteilen zusammengefügte Raumgitter aus Ton, die eine Vielzahl von räumlichen Durchblicken gewähren, ist das Spiel mit Horizontalen und Vertikalen charakteristisch, der Schwebestand zwischen Stützen und Lasten, Gleichgewicht und Ungleichgewicht, Bewegung und Statik.

Durch den reduzierten Formenschatz, die serielle Anordnung und Variabilität stehen Tom Feritschs skulpturale Installationen deshalb der konstruktiven Kunst und Minimal Art nahe. Doch kalkuliert Feritsch auch Ungenauigkeiten, Veränderungen und Zufälligkeiten des Materials in seinen Arbeitsprozess ein. Der atypische Einsatz und die Umkehrungen der vertrauten Ausdrucksqualitäten des gebrannten Tons werden stattdessen zum Charakteristikum seiner Skulpturen, die in ihrer Leichtigkeit und Fragilität zugleich den sensiblen Umgang mit dem Material verraten.

Diese minimalistische Formsprache hat Tom Feritsch derzeit an die Grenzen der Auflösung von Material und Form geführt.“

Stefanie Patruno, Kunsthalle Mannheim, 2013

**Vita**

- 1966-72 Studium an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste Karlsruhe
- 1970-72 Studium der Kunstwissenschaft an der Universität Karlsruhe, Staatsexamen
- seit 1973 in Mannheim lebend und arbeitend

Zahlreiche Arbeiten in öffentlichem Besitz

**Ausgewählte Ausstellungen der letzten Jahre**

- 2017 Künstlermesse Stuttgart
- 2016 Kunstforum Forst (Preis für Objektkunst)
- 2015 „Positionen“, Galerie Grewenig, (mit Julian Feritsch), „Materialdenken“, Kunstverein Horb (mit L.Schoene)
- 2014 Kunstverein Leimen(mit Andrea Niesen)
- 2013 Museum Theo Kerg, Schriesheim (mit W. Degreif), Zenthaus Jockgrim
- 2012 GFJK-Baden-Baden ( mit Lynn Schoene, Hartmuth Schweizer)
- 2011 Galerie Grewenig-Nissen, Heidelberg
- 2010 Kunstverein Schwäbisch Gmünd, Bildungshaus Hägenau (Gaildorf)
- 2009 Museum am Widumhof, Urbach, Stadt Walldorf (mit Lynn Schoene)





Foto: Jessen Oestergaard

**Florian Till Franke von Krogh**  
 (\*1938 in Freiburg i. Breisgau)

Florian Till Franke von Krogh malt seit seinem 17. Lebensjahr. Einen entscheidenden Anstoß, sich ganz der künstlerischen Tätigkeit zu widmen, erhielt er bei einem Studienseminar 1962 bei dem berühmten Expressionisten Oskar Kokoschka in Salzburg. Franke von Krogh ist ein Künstler, der sich für Menschen und menschliche Artefakte künstlerischer Natur interessiert. Seine Grundeinstellung ist die Auseinandersetzung mit der Gegenwart und ihrer Darstellung unter kunstgeschichtlichen Aspekten. Seit vielen Jahren prägen Menschen, Köpfe und Landschaften seine künstlerische Arbeit. Markantes Erkennungszeichen seiner Bildobjekte ist das meist extreme Hochformat, eine unverkennbare Farbgebung, die das Orange in all seinen Tonabstufungen in den Mittelpunkt setzt sowie die charakteristischen in das Bildfeld eingefügten Gitterstäbe. Diese an Blätter und Bäume erinnernden Formen, verwandeln das zweidimensionale Bild in ein dreidimensionales Objekt. Wie bei einer Plastik werden so neben der malerischen Ausgestaltung das reale Licht und die sich dadurch bedingenden Schatten miteinbezogen.

„Malen – es gibt mir die Freiheit zur offenen Meinungsäußerung ohne Beschwichtigung und ohne jemanden zu verletzen. Eine Freiheit, die in dieser Gesellschaft immer mehr verloren geht. Gesehenes und von mir Gefühltes ergibt etwas Neues - ein Bild.“

**Einzelausstellungen**

- 2016 Deutsche Bank, Schwetzingen
- 2015 Galerie Ishikawa, Yakamoto, Japan  
Volkshochschule Badische Bergstraße, Weinheim
- 2014 Kulturverein Birkenau
- 2013 Volksbank Kur- und Rheinpfalz, Speyer  
Galerie Gute Werke, Worpsswede  
Volkshochschule Bezirk Schwetzingen
- 2012 Rathausgalerie Neckarsteinach
- 2011 Deutsche Bank Schwetzingen  
Volksbank Kur- und Rheinpfalz Schwetzingen
- 2010 Kunstraum Gerdi Gutperle, Viernheim
- 2008 Rathaus Schwetzingen  
Städtische Galerie in Sakamoto, Japan
- 2006 Volksbank Schwetzingen
- 2005 Mannheimer Kunstverein, BGN
- 2003 Kreishaus Südliche Weinstraße, Landau  
Kunstverein Schwetzingen  
Städtische Galerie Löffingen
- 2002 Kunstverein Kirchzarten
- 1999 Inuit Galerie, Mannheim
- 1996 Villa Meixner, Brühl (Baden)
- 1994 Volksbank Galerie, Neckargemünd  
Galerie Roter Turm, Grünstadt-Aselheim
- 1991 Kunstverein Schwetzingen
- 1989 Galerie Stadtmühle in Annweiler und Galerie Eins, Speyer
- 1987 Scharpf-Galerie des Wilhelm-Hack-Museums, Ludwigshafen
- 1985 Kunst am Taubengarten, Grünstadt
- 1982 Galerie Olaf Greiser, Heidelberg
- 1981 Galerie Inter Art Reich, Köln
- 1980 Galerie Monika Beck, Homburg-Schwarzenacker

- 1979 Kunstverein Kirchzarten
- 1977 Galerie Monika Beck, Homburg-Schwarzenacker und Kunstverein Heidelberg
- 1976 Galerie Hochhuth, Hamburg
- 1975 Galerie Monika Beck, Homburg-Schwarzenacker
- 1974 Galerie Mozartturm, Darmstadt
- 1973 Galerie Keller, Bensheim-Auerbach
- 1972 Galerie Studio 68, Mannheim und Galerie Schalthöfer, Krefeld
- 1968 Galerie Kunst und Handwerk, Saarbrücken
- 1965 Salzhaus Offenburg und Jugendzentrum Essen
- 1964 Galerie Barbier-Bourquin, Belfort
- 1963 Galerie Barbier-Bourquin, Montbéliard

**Kunst im öffentlichen Besitz**

Stadt Schwetzingen, Hack-Museum Ludwigshafen, Landkreis Landau-Pfalz, Volksbank Kur- und Rheinpfalz Speyer, Stadt Löffingen, Gemeinde Kirchzarten



**Traudel Hagmann**  
(\*1953 in Altlußheim)

Die frühen Werke von Magdalena Abakanovicz (in den 70er Jahren) haben einen lang anhaltenden Eindruck bei mir hinterlassen, der über Jahrzehnte bestehen blieb und der bei Beginn meiner künstlerischen Tätigkeit – nach langer Selbständigkeit als Grafik-Designerin – sofort eine Triebkraft entfaltete. Sie arbeitete damals mit Sackleinen und Webstücken, ein Material, das mich auch eine Zeit lang begleitete. Ernsthafte künstlerische Objekte und Skulpturen habe ich dann allerdings mit Ton begonnen, der bei Projekten mit SchülerInnen eine explosionsartige Begeisterung in mir entfacht hatte.

Seit ein paar Jahren habe ich mich auch anderen Materialien geöffnet und versuche, mich von den Beschränkungen eines bestimmten Materials zu lösen. Insbesondere lasse ich mich von gefundenen Objekten (objets trouvés) inspirieren und verknüpfe, sie mit aktuellen gesellschaftspolitischen Themen, so z.B. die Flüchtlingsproblematik. Dennoch bleibt die Keramik auch weiterhin ein geliebter Werkstoff.

Eine weitere Künstlerin, die meine Gedankengänge bei der Entwicklung meiner Themen inspiriert hat, ist Laura Ford. Sie versteht es, unsere Gefühle auf befremdliche Pfade zu locken, indem sie Dinge zusammenführt, die wir so nicht erwartet haben. Ein spannender Weg, der ins Ungewisse weist, ins Dunkle lockt, Überraschungen aufwirft, uns bei unserer Doppelmoral erwischt. Genau das würde ich auch gerne bei meinem eigenen Publikum bewirken. Bis dahin aber ist der künstlerische Gestaltungsprozess ein Suchen und ein Ringen ums Gelingen.

## Vita

- 1973-78 Studium an der Hochschule für Gestaltung in Offenbach am Main (Diplom)  
Mitglied der Studentengruppe DES-IN,  
Ankauf der Neuen Sammlung München eines Gruppenwerks
- bis 2005 hauptberuflich als Designerin tätig
- 2003 – 2012 Kunstprojekte mit SchülerInnen
- seit 2006 hauptberuflich als Künstlerin tätig
- 2006 Preisträgerin bei der Internationalen Keramik-Biennale in Marratxí/Mallorca
- seit 2012 Künstlerin in der Künstlerinitiative Schwetzingen KIS e.V.

## Ausstellungen (Auswahl)

- 2017 gARTen 4, KIS-Jubiläum, Orangerie Schlossgarten Schwetzingen
- 2012/10 2. - 4. artSchwetzingen, Lutherhaus Schwetzingen
- 2016 GRENZEN ÜBERSCHREITEN, Ladenburg, Gruppenausstellung  
„... den Menschen wie den Mäusen?“, VHS Schwetzingen
- 2015/13 gARTen 2/3, KIS and Friends, Orangerie Schlossgarten Schwetzingen
- 2013 Skulpturenweg Heddesheim
- 2012 Doppelausstellung mit Anton Seib, Kloster Arnsburg in Lich/ Hessen,
- 2011 Internationalen Keramik-Biennale in Kapfenberg/ Österreich, Teilnahme und Katalog der Biennale,  
Internationale Gemeinschaftsausstellung im Kerameikon in Varazdin/Kroatien
- 2009 Künstlerhaus MATO-Fabrik Offenbach a.M.,  
Internationale Gemeinschaftsausstellung “Keramik im Steinbruch” in Oberpuldorf/ Österreich
- 2006 Preisträgerin bei der Internationalen Keramik-Biennale in Marratxí/Mallorca, und Veröffentlichung im Katalog der Biennale



**Heiko Hofmann**  
(\* 1946 in Bohnert)

Heiko Hofmanns Weg zur Kunst war ein Umweg. So erlernte er zunächst das Handwerk des Kochs, in dem er sich auch heute noch betätigt. Kochen und Malen sind für ihn ohnehin das Gleiche.

Von 1968 bis 1971 lebte er in Wien. Einer Kochlehre schloss sich ein Schauspielstudium an. Er beginnt in Wien zu malen.

1972 zog er nach Hamburg und studierte dort bis 1979 an der Hochschule für Bildende Kunst. Einer seiner Lehrer war der abstrakt arbeitende Künstler und Professor Gotthard Graubner.

Während seines Kunststudiums war Hofmann Mitbegründer des Künstlerhaus Hamburg und seitdem an der Durchführung von zahlreichen Ausstellungen beteiligt.

1979/80 erhielt er vom Deutschen Akademischen Austauschdienst DAAD ein Stipendium für Spanien. 1984 wurde seine Kunst durch ein einjähriges Stipendium der Stadt Hamburg ausgezeichnet.

In allen Schaffensphasen des Künstlers galt sein malerisches Interesse dem Menschen. Dabei wäre doch als Meisterschüler Gotthard Graubners der Weg zur Abstraktion und nicht zur Figuration vorgezeichnet gewesen.

Die Werke Heiko Hofmanns zeichnen sich durch die Kombination von Figürlichem und rhythmisch bewegtem Malduktus aus. Damit ist seine Kunst im weitesten Sinne dem Neoexpressionismus der Neuen Wilden zuzuordnen.

Aber Hofmann setzt sich deutlich vom plakativen und schrillen Farbauftrag der Neuen Wilden durch seine gedämpfte und nuancenreiche Farbgebung ab.

Seine Bilder werden durch Tagesereignisse beeinflusst, seien es Zeitungen, Landschaften, Erzählungen, Fernsehen oder Begegnungen – eben Leben.

Gefrorene Bilder ... tauen auf bei längerer Betrachtung.

Manche Bilder bestehen aus vielen Schichten bzw. wurden übermalt.

Technik: Eitempera/Öl

## Vita

1946	geb. in Bohnert (Schleswig-Holstein)
1961- 1946	Kochlehre
1964	Koch in der Schweiz
1968	Schauspielstudium, Wien
1971	Koch in Hamburg
1972	Kunsthochschule Hamburg, Meisterschüler bei Prof. Graubner
1979	DAAD Stipendium Spanien
1984	Stipendium der Stadt Hamburg
seit 1992	in Weinheim

Seit 1987 stellt Heiko Hofmann in der Galerie Rudolf aus.  
Auf der Art Karlsruhe ist er seit 2002 vertreten.



**Markus Kaesler**  
(\*1977 in Essen)

Markus Kaesler wuchs im ländlichen Raum auf, in dem Fotografie nie wirklich Bestandteil des täglichen Lebens war.

Seine Faszination für das Medium Fotografie entwickelte sich während seiner Gymnasialzeit, während der er das erste Mal mit schwarzweiß-Fotografie und Dunkelkammerarbeit in Berührung kam.

Mit Mitte zwanzig, nach einigen Jahren im Ausland, entschied er sich, eine klassische Fotografenlehre zu machen. Die Ausbildung, mit damals noch analogen Materialien, führte dazu, daß er auch heute noch ein Freund traditioneller Techniken und Materialitäten ist, deren Eigenschaften er sich in seinen Arbeiten zu Nutzen macht. Neben diesem Aspekt, den er mit visueller Haptik umschreibt spielt Reduktion eine große Rolle in seinem Arbeiten.

Reduktion, sowohl in der Bildgestaltung, als auch bei der fotografischen Realisation. Eine Art „weniger ist mehr“ läßt ihn in Zeiten zunehmender Digitalisierung eine Lochkamera verwenden. Die Faszination der Möglichkeiten dieser einfachsten Art der Fotografie fasziniert in auch nach über zehn Jahren Praxis immer wieder von Neuem.

## Vita

- 1977 born in Essen / Germany
- 1996 Abitur in Pfullendorf/ Linzgau, D
- 1996-1997 civil service in Pfullendorf, D
- 1997-1998 volunteer in Honduras C.A.
- 1998-2001 studies at Heidelberg University, D and Chinese Cultural University, Taipei, Taiwan, ROC
- 2001-2004 photography studies in Heidelberg, D with Alexander Ehhalt and Bernhard Eisnecker
- 2004-now independent photographic work in the fields of - pinhole photography - panoramic photography - stage photography

## Austellungen (Auswahl)

- 2017 between light and shadow, Tudox artbook Salon, Heidelberg, D  
retrats de textil, revela-t, Villassar de Dalt, Barcelona, ESP  
una imagen por la cultura, Bogota / Medellin, COL  
pinhole fest, Pavlovka Galerie, Kiev, UKR  
VII semana estenopeica, Oaxaca, MEX
- 2016 AnalogMania, Timisoara, ROM  
shapes of structure, revela-T, Vilasar de Dalt, Barcelona, ESP  
Accion Estenopeica, Buenos Aires, ARG
- 2015 CONTACTS., OFF//Foto Mannheim, Ludwigshafen Heidelberg, D  
gARTen 3, Schwetzingen, D / 365, Galerie beart, Heidelberg, D  
obscura, revela-T Fotofestival, Vilasar de Dalt, Barcelona, ESP  
Alternative Photography Scotland, WPPD 2015, Edinburg, GB  
VI Semana de la fotografía estenopeica, Oaxaca, MEX  
obscura, Vitoria-Gasteiz, ESP
- 2014 acción estenopeica, casa de la cultura Adrogué, Buenos Aires, ARG  
4th artSchwetzingen, Schwetzingen, D  
elements of jazz II, eye and art, Heidelberg, D
- 2013 La Havanna, mit Frank Eckardt, Breidenbach Studios Heidelberg, D  
Einblicke, Kurpfälzisches Museum Heidelberg, D  
Im Lauf der Zeit, Galerie Pokusa, Wiesbadener Fototage, D  
elements of jazz, Capitol, Mannheim, D
- 2012 sehen heißt nachdenken, Hebelhalle, Heidelberg, D  
REIN-SEIN, Henry's, Mutterstadt, D  
elements of jazz, eye and art, Heidelberg, D  
Kundrie, Halle 6, München, D
- 2011 Pintarelli & Kaesler, mit Cedric Pintarelli, Stadttheater Heidelberg, D
- 2009 Rapa Nui, DAI, Heidelberg, D
- 2007 Odenwald Art, Buchen, D



**Oliver Mezger**  
(\*1963 in Ludwigsburg)

Oliver Mezger nennt sich selbst Heidelberger Stadtfotograf und dies umschreibt sehr treffend seine Arbeitsweise - auch wenn sich sein Aufgabengebiet oft jenseits der Stadtgrenzen befindet.

Als Fotograf findet er seinen Schwerpunkt in der Verortung von urbanen Räumen, der bildhaften Beschreibung urbanen Lebens, und dem Festhalten situativ einzigartiger Momente der Beziehung Mensch und Lebensraum.

Auch die von ihm festgehaltenen Landschaftsräume sind selten reine und unberührte Natur. Vielmehr sind auch diese erkennbar dem Einfluss menschlicher Bedürfnisse ausgesetzt. Das Motiv der Wechselwirkung ist immer wieder Gegenstand seiner fotografischen Arbeit.

## Vita / Ausstellungen

aufgewachsen und Schule bis zum Abitur im Freiberg a.N.

seit 1973 Analoge Fotografie

1980 / 90er Arbeiten im eigenen Foto-Labor

seit 1999 Digitale Fotografie

Studienbeginn der Fachrichtung Architektur

- seit 2000 Partner und Mitinhaber bei den freien Architekten JWP in Heidelberg
- ab 2005 Preise, Veröffentlichungen und Ausstellungen im Bereich Fotografie
- 2006 Mitarbeit bei der Langen Nacht der Museen  
(Architektenkammer Heidelberg – Das Wehr Wieblingen)
- seit 2010 im Beirat der Architektenkammergruppe Heidelberg
- 2011 / 2013 Einzelausstellung im Rathaus Heidelberg – ‘welcome back’  
Beirat im Verein formAD e.V.
- 2012 Sony World Photography Awards 2012 (112.000 Teilnehmer weltweit)  
Short-listed in der Kategorie ‘Arts & Culture’
- 2012 ‘sehen heißt nachdenken’, Hebelhalle Heidelberg, Gruppenausstellung
- 2012 artort feldversuche (Veranstalter: Unterwegstheater Heidelberg)
- 2013 Fotowettbewerb ‘Wie wollen wir leben?’ Hoepfner Stiftung Karlsruhe – 4  
Arbeiten in der Ausstellung/Endauswahl in der IHK Karlsruhe
- 2013 Lange Nacht der Museen -  
Ausstellung mit Video- und Soundinstallation im Hotel Metropol
- 2013 10. Internationale Barnack-Biennale 2013 - Gesellschaft für Fotografie
- 2013 8. Wiesbadener Fototage - Im Lauf der Zeit - Festival für zeitgenössische Fotografie
- 2013 Jurypreis beim 12. Schömberger Fotoherbst
- 2014 Ausstellung und Künstlergespräch / beArt Galerie Heidelberg  
– urbane Fotografie  
Gründung des Büros für Architektur und Fotografie
- 2015 Fotowettbewerb ‘Stadttraum-Traumstadt?’ Hoepfner Stiftung Karlsruhe  
– 3 Arbeiten in der Ausstellung/Endauswahl in der IHK Karlsruhe  
Shortlist Brita Kunstpreis 2015 - Ausstellung im Kunsthaus Wiesbaden  
Wiesbadener Fototage 2015, heimat X, Kunsthaus Wiesbaden  
‘Die Verschenkte Zeit’ – offenes Fotoprojekt im Rahmen des Festivals ‘720 Stunden’, Unterwegstheater Heidelberg  
Schömberger Fotoherbst 2015 - Ausstellung der Wettbewerbsserie ‘23’
- 2015 / 2016 Staatsministerium Stuttgart - Ausstellung der Wettbewerbsserie des Brita Kunstpreises - ‘Natur als wertvolle ökonomische ressource im Wandel’  
beArt Galerie Heidelberg - Ausstellung ora 23
- 2016 ‘Holy Space’ - Gruppenausstellung in der Trinitatiskirche Mannheim  
5. Art Schwetzingen - Künstlermesse der KIS Künstlerinitiative Schwetzingen e. V.



**Jessen Oestergaard**  
(\*1962 in Berlin)

Wir sehen, was wir sind und wir sind, was wir sehen.

Seitdem ich auf einem französischen Flohmarkt eine alte Polaroidkamera gekauft habe, hat mich die mit diesem Medium verbundene unerklärliche Leichtigkeit des Sehens ergriffen - ein Gegengewicht zur technischen Perfektion der digitalen Fotografie, die in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen ist.

Die unperfekte Ästhetik des Sofortbildmaterials in Verbindung mit den meist alten Kameras eröffnen mir einen lebendigen poetischen Raum, der über das Dargestellte hinaus auf den Prozess des Sehens verweist und der bei jedem Betrachter unterschiedliche Assoziationen auslösen kann. Meine eigenen Assoziationen und Erlebnisse beim Fotografieren drücke ich immer öfter in kurzen Prosatexten zu den Bildern aus, ein Echo des Literaturstudiums.

Ich arbeite zurzeit mit Schwarz-Weiss-Trennbildfilmen und mit den neu entwickelten Integralfilmen der Marke „Impossible“, die Millionen von Polaroid-Kameras vor der Mülltonne gerettet haben. Serien wie „Die Natur spricht“, „Lose Enden“ oder „Phares de Nuit“ wachsen aus Einzelbildern, die mich dann zum thematischen Arbeiten motivieren. Die entstandenen Unikate werden eingescannt und als vergrößerte Fine-Art-Prints in kleiner Auflage oder im Original präsentiert.

Parallel dazu entstehen Serien wie „Music Portraits“ oder „17 Minutes in Summer“ mit der digitalen Technik – und mittlerweile auch die jahrzehntelange Arbeit im Schlossgarten Schwetzingen.

## Vita

- 1985/86 Stipendiat des DAAD an der San Diego State University, Fotografiereise am Industrial Arts Department.  
1992 M.A. (Magister Artium) in Anglistik/Romanistik, Uni Heidelberg.  
1993 Hasselblad Fine Art Preisträger (einer von zehn) im Magazin Photo Technik International.  
Seit 1997 freier künstlerischer Fotograf.  
2013/2015 Aufnahme in „Who's Who in Visual Art -Fine Art Photographers“ (Leipzig/Quedlinburg).

Mitglied im VBKW e.V., BBK.; Fotodozent in Schwetzingen, in Brandenburg und im Château Plagne, Frankreich; Publikation von Bildbänden, Künstlerbüchern, Kalendern; Auftragsphotographie.  
Gründungsmitglied, 1. Vors. KIS KünstlerInitiative Schwetzingen e.V.

## Ausstellungen / Präsentationen (Auswahl)

- 2017 Die Natur spricht, das Bild lebt, Talk Fotografie mit Dr. Claude Sui, rem Museum, Mannheim;  
Die Natur erzählt – Die Farbe ist, Rathausgalerie Hirschberg, mit Cesare Marcotto (Malerei, Skulptur)  
2016 Nature Talking – Nature Parlante – Die Natur spricht, Palais Hirsch, Schwetzingen (zur OFF//FOTO 2016);  
5. artSchwetzingen, KIS and Friends;  
Essais Photographiques Instantanés, Château Plagne, Frankreich  
2015 Essais Photographiques Instantanés, Galerie p13, Heidelberg;  
gARTen 3, KIS and Friends, Orangerie Schlossgarten Schwetzingen  
2014 Pictures On Paper, mit Prof. Josef Walch, Alte Apotheke Walldorf;  
2013 8.Wiesbadener Fototage mit der Serie „17 Minutes in Summer“;  
LEBENS-NAH, Buch und Ausstellung für die Lebenshilfe Schwetzingen  
2012 3.artSchwetzingen, KIS and Friends  
2011 Zweite Natur – Heilige Haine in der Kunst, Kunstverein Villa Streccius, Landau  
2010 2.artSchwetzingen, KIS and Friends;  
2009 Candide / Voltaire, KIS and Friends, Palais Hirsch, Schwetzingen;  
Schwetzingen / Double Visions, Schloss Lunéville, Frankreich  
2008 1. artSchwetzingen, KIS and Friends  
2006 Atelier & Künstler, Heidelberg, Rhein-Neckar-Kreis  
2005 Mannheimer Galerientage, Galerie Keller; Ecobiennale Spoleto, Italien



**Karin Posmyk**  
(\*1962 in Heidelberg)

„Das Thema meiner Malerei ist die Schnittstelle, an der sich die Gegensätze verbinden: das Grobe mit dem Feinen, die Ordnung mit dem Chaos, das Schwere mit dem Leichten, die Geburt mit dem Tod.

In der Dunkelheit entsteht Leben/Licht, in der Mitte des Rades herrscht Ruhe, in der ausdrucksstarken Persönlichkeit zeigt sich die interessante Mischung von weiblichen und männlichen Anteilen.

Dieses Erkunden des Momentes, an dem sich der Kreis schließt, sich Ende und Anfang begegnen, lässt mich nicht los... ist Motivation, Passion, Inspiration bei der Entstehung meiner Bilder.

Die Schönheit der Natur und die damit verbundene Gleichzeitigkeit von Zusammenziehung und Ausdehnung auf begrenzter Fläche zu wiederholen und zu einer lebendigen Komposition zu führen, ist Herausforderung und Anliegen bei allen Techniken meiner Malerei.“

## Vita

Karin Posmyk lebt und arbeitet in Schwetzingen.

- 1987-1990 Studium und Diplom an der Alanushochschule für Künste bei Bonn mit Schwerpunkt Malerei.
- Seit 1990 Freischaffende Künstlerin mit regelmäßigen Einzel- und Gruppenausstellungen.
- 2007 Gründungsmitglied der Künstlerinitiative Schwetzingen.
- 1990-heute vielfältige Lehraufträge in der Kinder- und Erwachsenenbildung.
- 2006 Eröffnung der Malschule-Posmyk für Kinder/Jugendliche und Erwachsene in Schwetzingen.

## Ausstellungen (Auswahl)

- 2017 gARTen 4, 10 Jahre KIS, Orangerie Schloßgarten Schwetzingen
- 2016 5.artSchwetzingen, KIS and Friends, Lutherhaus Schwetzingen
- 2015 / 2016 >kleine< Riesenräder & Co., Freizeitschule Mannheim (E)
- 2015 gARTen 3, Gestalten, Orangerie Schloßgarten Schwetzingen
- 2014 4.artSchwetzingen, KIS and Friends, Lutherhaus Schwetzingen
- 2013 gARTen 2, Klang, Orangerie Schloßgarten Schwetzingen  
Tiefes Blau mit KIS, Bahnhof Schwetzingen  
Pieta, Malerei und Zeichnung, Lukaskirche Heidelberg (E)
- 2012 3.artSchwetzingen, KIS and Friends, Lutherhaus Schwetzingen  
Lebendige Mitte, Volksbank/Schwetzingen (E)
- 2011 gARTen 1, Die Liebe zur Symmetrie, KIS and Friends,  
Orangerie Schloßgarten Schwetzingen
- 2010 2.artSchwetzingen, KIS and Friends, Lutherhaus Schwetzingen
- 2010 Candide / Voltaire, Christian Wolff Haus, Halle
- 2009 Candide / Voltaire, KIS and Friends, Palais Hirsch Schwetzingen
- 2008 1. artSchwetzingen, KIS and Friends, Alte Wollfabrik, Schwetzingen
- 2007 en passant, KIS, Weldeturm Schwetzingen (bei Jürgen Presser)
- 2005 Sichtweisen, Galerie Re–Lai–S, Baden-Baden
- 2004 Lebendige Mitte, Freizeitschule Mannheim (E)
- 2002 Arbeiten auf Papier, Freizeitschule Mannheim (E)
- 2000 Malerei, Skulptur, Zeichnung, Freizeitschule Mannheim
- 1999 Arbeiten auf Papier und Lw., Mannheim (E)  
(E = Einzelausstellung)



Foto: Jessen Oestergaard

### **Karin Schmiedebach** (\*1955 in Alfeld/Leine)

Die meist von mir gewählte Reduktion der Formenvielfalt auf stereometrische Vereinfachung und symmetrische Elemente geht einher mit Konzentration, Ruhe und Zentrierung. So ergeben sich vorwiegend blockhafte, voneinander abgesetzte Formelemente, seien sie figürlich oder abstrakt. Die klare Linie als Grenze und Begrenzung der Form.

Dagegen ermöglichen mir weiche Materialien einen eher spielerischen Umgang, wie das Schnitzen von Schaumstoff oder das Gestalten mit Stahlwolle. Hier lösen sich die Begrenzungen der Formen durch das Material auf und die Skulptur geht andere Verbindungen zur Umgebung ein. Reizvoll ist auch der experimentelle Schmelz-prozess beim Erwärmen von Blei oder das Arbeiten mit der Kettensäge. So gibt es stets Wechsel zwischen Material, Bearbeitung und Form, die sich gegenseitig herausfordern und bedingen. Die jeweils spezifischen Qualitäten der verschiedenen Materialien fließen mit ein in die formalen, technischen und inhaltlichen Aussagen der jeweiligen Skulpturen. Sie besitzen eigene Ausdruckswerte und zudem kulturelle Konnotationen, die das Material in spezielle Zusammenhänge stellt. Kunst ist immer begleitet ist von einer dialektischen Bewegung zwischen Anwesenheit und Abwesenheit, bestimmt durch Handlungen des Verbergens und Enthüllens.

Die Kunst braucht das Konkrete des Materials. Und durch dessen Interpretation kommt schlussendlich etwas hinzu, was weit über das Dingliche der Skulptur hinausgeht. Das „Un-bedingte“ ist dann nicht mehr wegzudenken.

### **Vita**

- 1979 – 1984 Studium an der Fachhochschule Ottersberg/Bremen;  
Diplom Kunsttherapie und Kunstpädagogik mit Schwerpunkt  
Bildhauerei bei Prof. Horst Jahn
- seit 1984 freiberufliche Tätigkeit im Bereich Bildhauerei, Kunstpädagogik
- 2007 Gründungsmitglied der KIS KünstlerInitiative Schwetzingen
- 2001-2009 Dozentin für Kunst und Kunsttherapie, Fachschule für Heilpädagogik  
(Darmstadt)

### **Ausstellungsbeteiligungen**

- 2017 gARTen 4, KIS-Jubiläum, Orangerie Schlossgarten Schwetzingen
- 2015/13/11 gARTen 1-3, KIS and Friends, Orangerie Schlossgarten Schwetzingen
- 2016 Kunsthaus Marne "Was mich anblickt"
- 2016/14/
- 2012/10 2. - 4. artSchwetzingen, KIS and Friends, Lutherhaus Schwetzingen
- 2014 kunstweilig, Fabrik der Künste, Hamburg
- 2014 Wagner im Spiegel der Zeit, Rathausgalerie Hirschberg,  
12. Hirschberger Kulturtag
- 2012 Zwischen Fuß und Erde, Fagus-Werk,  
Gropius-Bau und Weltkulturerbe, Alfeld/Leine,
- 2010 Sichtweisen II, Menschenbilder, Rathausgalerie Hirschberg
- 2010 Candide / Voltaire, mit KIS, Christian Wolff Haus, Halle
- 2008 1. artSchwetzingen, KIS and Friends, Wollfabrik Schwetzingen  
Aufbruch, Schloss Ritzebüttel Cuxhaven
- 2007 Zeitweilig Grün, Orangerie im Botanischen Garten Münster
- 2006 Mensch, Zeche Zollverein Essen
- 2006 17. Kreiskulturwoche "Atelier und Künstler",  
Landratsamt Rhein-Neckar-Kreis
- 2005 OrteZwischenOrte, GEDOK Hannover

### **Einzelausstellungen und Projekte**

- 2013 Katholische und evangelische Erwachsenenbildung Rheinland Pfalz,  
Preisgestaltung für intergenerationelle Projekte
- 2010 Dudenhofen, Bürgerhaus, "Skulpturen und Objekte"
- 2009 Jugendprojekt Mahnmal, Neckarzimmern und Lützelsachsen, Projektbegleitung
- 2009 Transparenz-Transzendenz, Kunst-Gottesdienst,  
Evangelische Kirche Lützelsachsen





**Matthias Schöner**  
(\*1968 in Hockenheim)

Stein als Medium und Mittel zum künstlerischen Ausdruck hat über Jahrtausende die Abbildungen der Götter und Dämonen festgehalten und über die Zeit bewahrt.

Die Eigenschaften von Stein, seine Härte und Schwere, seine Formbarkeit und Vielfalt in Farbe und Struktur, machen dieses Material zum idealen Ausgangsstoff für meine künstlerischen Prozesse.

Zu Beginn dieses Prozesses steht ein Steinblock.

Dem Steinrohling bleiben seine Dimensionen erhalten. Die Reduktion der Masse schafft Räumlichkeit. Durch eröffnende Schnitte, die sich dem Zentrum oder Kern des Steins annähern, wird das Innere offengelegt und sichtbar.

Diese so bearbeiteten Elemente werden in einem weiteren Prozess zu einer räumlichen Struktur geschichtet und verdichtet.

Der grafische und zeichnerische Charakter der konglomeralen Gebilde wird durch die Oberflächenbearbeitung akzentuiert.

So zeigt sich durch Spiegelungen, Licht und Schatten eine andere der Skulptur innenwohnende visuelle Ebene.

Spannend hierbei finde ich die Wechselwirkungen innerhalb der Strukturen, die Visualisierung von Gewicht, Gravitation, Balance und Raum.

## Vita

- 1993 Ausbildung zum Steinbildhauer im Handwerk
- 1994-2000 Studium der Bildhauerei an der staatlichen Akademie der Bildenden Künste in Karlsruhe
- 2000 Meisterschüler der Akademie und Abschluss mit Diplom bei Prof. H. Akiyama
- 2001-2002 DAAD Graduiertenstipendium Tokyo/Japan
- 2002-2005 Tätigkeit als freier Dozent an der Akademie Schloss Rotenfels/Gaggenau
- seit 2005 Werkstatt in Neulußheim und wohnt in Reilingen

## Ausstellungen

- 2007 8. Kreiskulturwoche, Skulpturengarten Dilsberg
- 2008 1.artSchwetzungen, KIS and Friends, Wollfabrik Schwetzungen
- 2010 Kulturnacht Speyer, Künstlerbund Speyer
- 2010 2.artSchwetzungen, KIS and Friends, Lutherhaus Schwetzungen
- 2011 Jockgrim Kunstpreis SÜW, Hockenheim Zehnthaus, gARTen 1, KIS and Friends, Orangerie Schlossgarten Schwezungen
- 2012 Galerie im Rathaus Neckargemünd
- 2012 3. artSchwetzungen, KIS and Friends, Lutherhaus Schwetzungen
- 2013 gARTen 2, KIS and Friends, Orangerie Schlossgarten Schwezungen
- 2014 30 Jahre Künstlerbund, Kulturhof/Speyer
- 2015 gARTen 3, KIS and Friends, Orangerie Schlossgarten Schwezungen
- 2016 Für die Kunst!, 20 Jahre Ateliereinblicke bei der EnBW



**Josef Walch**  
(\*1946 in Rheinberg)

PaperART

„Die Sprache der Materialien“ hat in hohem Maße die Entwicklung der Kunst des 20. Jahrhunderts bestimmt. Es gibt kein Material von Asphalt bis Zink, das nicht in die Produktion von Kunstwerken eingegangen ist. Dabei dominiert in der Kunst der Gegenwart oft die Bedeutung des Materials über die formale Gestaltung. In der Kunsttheorie ist von einer neuen Materialikonografie oder Materialsymbolik die Rede. Dabei spielen alltägliche Abfallmaterialien, objets trouvés oder alltägliche Materialien wie Papier, das lange nur eine dienende Rolle hatte beim Zeichnen oder Drucken, eine besondere Rolle und haben sich zu autonomen künstlerischen Sprachmitteln entwickelt. Die Collage aus alten Tapetenresten und Zeitungspapieren steht am Anfang der Moderne.

Seit mehr als 15 Jahren bestimmt Papier in Form von Pulp meine künstlerische Arbeit. Pulp, diese breiige Masse aus unterschiedlichsten Fasern, ist die Basis jeder Papierherstellung. Mein Ausgangsmaterial ist dabei Baumwolle, die zum sogenannten Büttenspapier verarbeitet wird. Die flüssige Papiermasse, den Pulp, kann man mit Sieben zu Blättern schöpfen, ihn unterschiedlichst einfärben, freie Formen gießen. Von großer Bedeutung ist der anschließende, langwierige Trocknungsprozess, bei dem die Blätter oder gegossenen Formen zu dünnen Papieren gepresst werden und anschließend auf Leinwand aufgezogen oder zu reliefartigen Objekten unter Objektrahmen oder in Objektkästen weiterverarbeitet werden. Diese Papiere mit ihrer oft starken Farbigkeit haben eine wunderbare Haptik, ihnen wohnt auch immer ein Klang inne und sie lassen sich auf vielfältigste Art und Weise bearbeiten und formen, reißen, schneiden, perforieren, biegen, knüllen, nähen. Ständig wechselnde Licht- und Schattenwirkungen gehen einher damit. Das weiße, frisch geschöpfte Papier lässt sich mit der farbigen Papiermasse durch Spritzen, Gießen oder Tröpfeln (Dripping) ganz experimentell bearbeiten, wobei der Zufall eine Rolle spielt. Im Verlauf des Arbeitsprozesses lernt man diesen Zufall zunehmend bewußt einzusetzen und zu steuern. Papier kann beweglich und stabil sein, leicht wie Luft, flüssig wie Farbe und jede gewünschte Form annehmen.

## Vita

- 1966-1970 Studium an der Staatlichen Akademie der Künste Karlsruhe, Studium der Kunstwissenschaft an der Universität Karlsruhe, 1. und 2. Staatsexamen
- 1972 Kunstvermittlung im Kulturprogramm der Olympischen Spiele München
- Seit 1972 Langjährige Tätigkeit als Kunstpädagoge, Künstler und Kunstvermittler, kommunalpolitisches und kulturpolitisches Engagement, Gemeinderat und Kreisrat, langjährige Mitgliedschaft in der Kulturpolitischen Gesellschaft
- 1994 Berufung als Professor an die Kunsthochschule Halle Burg Giebichenstein
- 1999 Gastprofessor Ohio State University Columbus OH
- 2005/2006 Stifter und Mitgründer des Deutschen Hasenmuseums in Eppelheim
- 2007 Kunstpreis Kunstkreis Südliche Bergstraße Wiesloch/Walldorf
- 2012 Emeritierung
- 2014 Artist in Residence Cranach-Stiftung Lutherstadt Wittenberg

Umfangreiche Publikationen (Bücher, Aufsätze, Katalogbeiträge) zur Kunstvermittlung, Kunst und Kulturgeschichte

Atelier in Schwetzingen / Tätigkeit als Künstler, Kurator, Publizist

## Ausstellungsbeteiligungen und Einzelausstellungen (Auswahl)

- 1965 Kunstverein Heidelberg
- 1970 Kunstakademie Karlsruhe
- 1971 Galerie Schneider Karlsruhe
- 1974 Kunstverein Schwetzingen
- 1976 Atelier-Galerie Speyer
- 2009 Museum of Modern Art, University of Seoul/Korea
- 2011 Palais Hirsch Schwetzingen
- 2013 Orangerie Schloss Schwetzingen
- 2014 Cranach-Höfe Wittenberg
- 2015 Rathaus Galerie Hirschberg / Rosengarten Mannheim
- 2016 Schloss Heidelberg / Aufbau-Haus Berlin
- 2017 Orangerie Schloss Schwetzingen / Rosengarten Mannheim
- 2018 Galerie Pierre Solothurn (CH) / Kunstverein Lingenfeld



**Karin Weinmann-Abel**  
(\*1946 in Dörzbach/Jagst)

Seit meiner Schulzeit male ich Bilder mit Worten, in Lyrischem verdichtet. Erst durch Förderer aus dem Bereich der Bildenden Kunst habe ich mich in der Umkehrung versucht: ein Bild herzustellen und dafür Worte zu finden. Diese Bilder konnten in Objektkästen entstehen, als Installation, Collage oder in Mischtechnik auf Papier. Am meisten faszinieren mich Fundstücke aus dem Alltagsleben, täglich Gebrauchtes wie Verpackungsmaterial oder achtlos Weggeworfenes als Bruchstücke der Zivilisation. Dies im Gegensatz zu dem, was die Natur „abwirft“: Holz, Stein, Vegetation, Zerfallendes auch aus der Tierwelt, das ich häufig in Kontrast dazu setze oder das ich in etwas Eigen-ARTiges umwandle. Die erst in der Herauslösung der Objekte aus ihrem Zusammenhang erkennbare Schönheit der Dinge in den beiden Bereichen Kultur und Natur, das Material, die Form, die Struktur, die Farbe, erfreut mich sowohl beim Suchen als auch bei dem, was mir „zufällt“. Inzwischen experimentiere ich nach Lust und Laune mit den unterschiedlichsten Materialien und Techniken und lasse mich überraschen, was entsteht, aus dem Zeitgeist oder der Philosophie heraus, geplant oder absichtslos, zufällig oder bewusst über lange Zeit nachgearbeitet. Zurzeit interessiert mich die informelle Kunst. Insgesamt geht es mir frei nach Kleist um die allmähliche Verfertigung der Gedanken beim Schaffen.

## Vita

- 1946 geboren in Dörzbach/Jagst
- 1966-72 Studium der Germanistik und Anglistik an der Universität Heidelberg
- 1972-74 Staatsexamina für Lehramt am Gymnasium;  
Studium an der University of Texas, Austin, USA;  
Promotion in Amerikanistik
- 1972-99 Lehramt an Gymnasien in Nordbaden und Aylesbury, England
- 1983/84 Mitglied des "Arbeitskreises für Literatur der Arbeitswelt", Mannheim
- 1984 Lyrikband "Besiegtfriedet - Gedichte für Chauvis und Emanzen"  
(mit Jochen Zillig)
- Ab 1984 Weitere Veröffentlichung von Erzählungen und Gedichten mit Lesungen
- 1991 Gründungsmitglied Kulturkreis Heidelberg-Emmertsgrund
- 1991-2007 Vorsitzende Kulturkreis Emmertsgrund-Boxberg
- 1996 Beteiligung an Ausstellung in der Villa Meixner, Ketsch, mit 12 Blättern  
„Ekphrasis“, Mischtechnik und Collagen, Weinmann-Abel/Josef Walch
- Seit 1996 Redaktionsleitung der Heidelberger Stadtteilzeitung Em-Box
- 2002 Verleihung der Bürgerplakette der Stadt Heidelberg
- Seit 2012 Mitglied der KünstlerInitiative Schwetzingen KIS e.V.
- 2012 Gründungsmitglied em.art - Förderkreis Kunst im Emmertsgrund

Lebt und arbeitet in Heidelberg

## Werdegang in der Bildenden Kunst

Autodidaktin mit Vorliebe für Installationen, Objektkästen und Collagen, seit 2017 auch informelle Malerei; sucht nach Verbindungen zwischen Wort und Bild  
Ab 2004 Teilnahme an Ausstellungen im Bürgerhaus und Augustinum Heidelberg, sowie an gARTen 2 und 3 in der Orangerie Schlossgarten Schwetzingen; Einzelausstellungen im Medienzentrum Heidelberg und im Rathaus Dörzbach/Jagst.



Foto: Jessen Oestergaard

## **Felicitas Wiest** (\*1948 in Buchen)

Die bewusste Umsetzung einer vom Inhalt getragenen künstlerischen Idee ist mir in meiner Arbeit wichtig. Ich gestalte Collagen, male mit Acryl und Mischtechniken auf Leinwand und fertige Hochdruckarbeiten auf Büttenspapier an, wobei ausnahmslos Unikate entstehen.

Zufälligkeiten, die sich spontan im Malprozess oder beim Drucken ergeben können, werden weitergeführt, sind aber nie der Auslöser zu der künstlerischen Arbeit.  
Thema meiner Arbeit ist die Erinnerung und was das Gedächtnis davon gespeichert hat.

Alles hinterlässt Spuren, die man als Gedächtnisspuren beschreiben kann. Ständig nehmen wir eine Unmenge von Informationen auf, sortieren sie nach den für uns relevanten Dingen und speichern sie ab. Das Gehirn unterscheidet dabei zwischen dem Langzeitgedächtnis, Nahzeitgedächtnis oder dem Unterbewusstsein. So entstehen Schichten der Erinnerung, weil jeder Mensch nach den Ursachen und den Hintergründen sucht, die dafür verantwortlich sind, wie wir fühlen, denken, handeln und leben. Dabei führt uns die Erinnerung in Räume, Orte, Zeiten, lässt Vergangenes lebendig werden, geht gespeicherten Spuren nach.

Ich arbeite immer in Serien, kombiniere verschiedene Motive zu neuen Ausschnitten, so dass andere Zusammenhänge entstehen und sich ein neues Gedankenbild entwickelt, das vom Betrachter entschlüsselt werden kann.

Seit über 25 Jahren stelle ich im In- und Ausland aus. Arbeiten von mir sind in öffentlichen und privaten Sammlungen. Ich bin Mitglied im BBK, der Heidelberger Künstlergruppe 79 und bei KIS Schwetzingen. Ich arbeite und wohne in Walldorf.

## **Vita**

- Studium für das Lehramt an Grund - und Hauptschulen
- 1. und 2. Staatsexamen, langjährige Schulpraxis
- Freie Kunstakademie Mannheim, ( 4 Semester )
- Europäische Akademie Trier, Bundesakademie Wolfenbüttel
- Akademie Rotenfels, Landesakademie für Schulkunst
- Mitglied des BBK, d. Heidelberger Forums für Kunst, bei KIS Schwetzingen
- Öffentliche Ankäufe
- Arbeitsschwerpunkte: Malerei, Drucktechnik, Collage
- Seit 1985 Einzel- und Gruppenausstellungen im In- und Ausland (Auswahl)

## **Ausstellungen**

- 2003 Ausstellung mit Künstlerinnen und Künstlern des „Atelierführers“, Dilsberg
- 2003 „Fragmente“, Institut am Dachsberg, Nürnberg/Rückersdorf E
- 2004 „Eva“, Heinrich Pesch – Haus, Ludwigshafen
- 2004 „Palindrome“, Kunstverein Schwetzingen
- 2005 „Pflege“, Wanderausstellung des Sozialmin. Bad.-Württ.
- 2005 „Art Now“, Cambridge (England)
- 2007 Zeitgleich „die Rückseite des Mondes“, Forum für Kunst, Heidelberg
- 2008 „Colors and Olympism“, The Third Beijing International Art Biennale, Peking China
- 2009 „spiel spielen“ Galerie Forum für Kunst Heidelberg
- 2009 Kunst in den Gewölben Kunstverein Germersheim
- 2009 „Post- Scriptum“ Kunst im Breitspiel Manfred Lautenschläger- Stiftung Heidelberg
- 2010 „Ein Schiff wird kommen“ Willibald Kramm- Preis- Stiftung Heidelberg
- 2010 Pflegekunst DASA (Deutsche Arbeitsschutzausstellung ), Dortmund
- 2010 „Dialog“, Galerie Forum für Kunst Heidelberg
- 2010 „Über Grenzen – Im Farb- Rausch“ Scharpf- Galerie Ludwigshafen
- 2011 „Vernetzung“, Technoseum Landesmuseum für Technik und Arbeit Mannheim
- 2011 „ver - rückt“ Künstler reagieren auf die Sammlung Prinzhorn Forum f. Kunst Heidelberg
- 2011 Albert-Haueisen-Preis Ausstellung Zehnhaus Jockgrim
- 2011 gARTen 1 Orangerie Schwetzingen
- 2012 3.art Schwetzingen KIS Künstlerinitiative Schwetzingen
- 2013 gARTen 2, Orangerie Schwetzingen „Klänge“
- 2014 Zeitgleich- Zeitzeichen „Die unsichtbare Dimension“, Forum für Kunst, Heidelberg BBK
- 2014 4.art Schwetzingen KIS Künstlerinitiative Schwetzingen
- 2015 „Verletzte Bilder“ Kunsthaus Viernheim
- 2015 gARTen 3, Orangerie Schwetzingen „Gestalten“
- 2016 So nah – so fern, Kreisarchiv des Rhein- Neckar- Kreises Ladenburg E
- 2016 „Den Fluß anhalten“ Forum für Kunst Heidelberg
- 2017 „Schicht für Schicht“ Willibald-Kramm-Preisstiftung Heidelberg E
- 2017 gARTen 4 Orangerie Schwetzingen, KIS 10 Jahre- 10 Positionen

## In Memoriam



**Anton J. Seib**  
1953–2015

Anton J. Seib war von Hause aus leidenschaftlicher Journalist, er hat, so seine Kollegen nach seinem unerwarteten und plötzlichen Tod 2015, „für den Journalismus gelebt“, vielseitig begabt und engagiert, mutig, streitbar, menschlich, mit klaren Positionen. Nach seinem Studium der Deutschen Literaturwissenschaft, der Deutschen Sprachwissenschaft und Politikwissenschaft an der Universität Gießen war er bei der Butzbacher Zeitung und der Frankfurter Rundschau als Redakteur tätig gewesen. Danach war er einer der Gründer der Internet-Zeitung für Rhein-Main und Mittelhessen, „Der neue Landbote“, für den er auch Filme realisierte.

In all den Jahren seiner beruflichen Tätigkeit als Journalist war Anton Seib als Autodidakt auch künstlerisch tätig. Neben dem freien Zeichnen hatte er sich der „Art brut“ zugewandt, jener wilden, freien, „rohen Kunst“, deren Bezeichnung auf den französischen Maler Jean Dubuffet zurückgeht, der sich eingehend mit einer vordergründig naiven und ursprünglichen Ästhetik jenseits der etablierten Kunstformen beschäftigte: „Die Kunst legt sich nicht in Betten, die man für sie vorbereitet. Sie flüchtet, sobald man ihren Namen nennt“ – so Jean Dubuffet.

Die Bildsprache und Formen der Art brut sind vielfältig. Eine ihrer Spielarten, Kunstwerke aus Alltagsgegenständen und Abfallmaterialien zu schaffen, spielte im Werk von Anton J. Seib eine besondere Rolle. Den Bildern von Anton J. Seib sieht man ihren spontanen, unmittelbaren, emotionalen Entstehungsprozess an, das Zerreißen von Zeitungsseiten und anderer Printobjekte, das Aufmontieren dieser Textfragmente auf den Bildträger, das Übermalen und Überzeichnen mit Kohle und Kreide, oft mit kalligrafischen Elementen. Daraus entwickelte Anton J. Seib einen unverkennbaren persönlichen Stil, der den inneren Impuls und das zugrunde liegende tief menschliche Bedürfnis des Machens von Kunst vermittelt.

Anton Seib beschrieb die Grundlagen seiner künstlerischen Arbeit und sein künstlerisches Verständnis so: „Ich sehe mich als Bildermacher. Es hat mich gereizt herauszufinden, ob ich das kann und ob Leute das gut finden. Meine Bilder sind aus meinen Stimmungen heraus entstanden, wenn es mir schlecht ging oder auch mal gut ging. Die Materialien, Papiere und Farben wollte ich zusammen bringen, und natürlich schlägt sich dort auch meine Tätigkeit als Journalist nieder, indem immer mal kleine Zeitungsausschnitte auftauchen.“

Mit Anton Seib hat die Künstlerinitiative Schwetzingen KIS e.V. einen wachen, kritischen, undogmatischen, vielseitig begabten und kreativen Geist verloren.

## Ausstellungen

- 2012 „brut“, Kloster Arnsburg (Lich/ Hessen)
- 2012 3. artSchwetzingen
- 2013 „Klänge“, Orangerie Schlossgarten Schwetzingen
- 2013 „Farbe bekennen“, Bahnhof Schwetzingen
- 2014 „Tiefes Blau“, Bahnhof Schwetzingen
- 2014 4. artSchwetzingen

## **Impressum**

© KIS KünstlerInitiative Schwetzingen e.V. 2017

Redaktion: Jessen Oestergaard, Josef Walch

Grafik: Angel Ponz

Druck: Media-Express Schwetzingen

